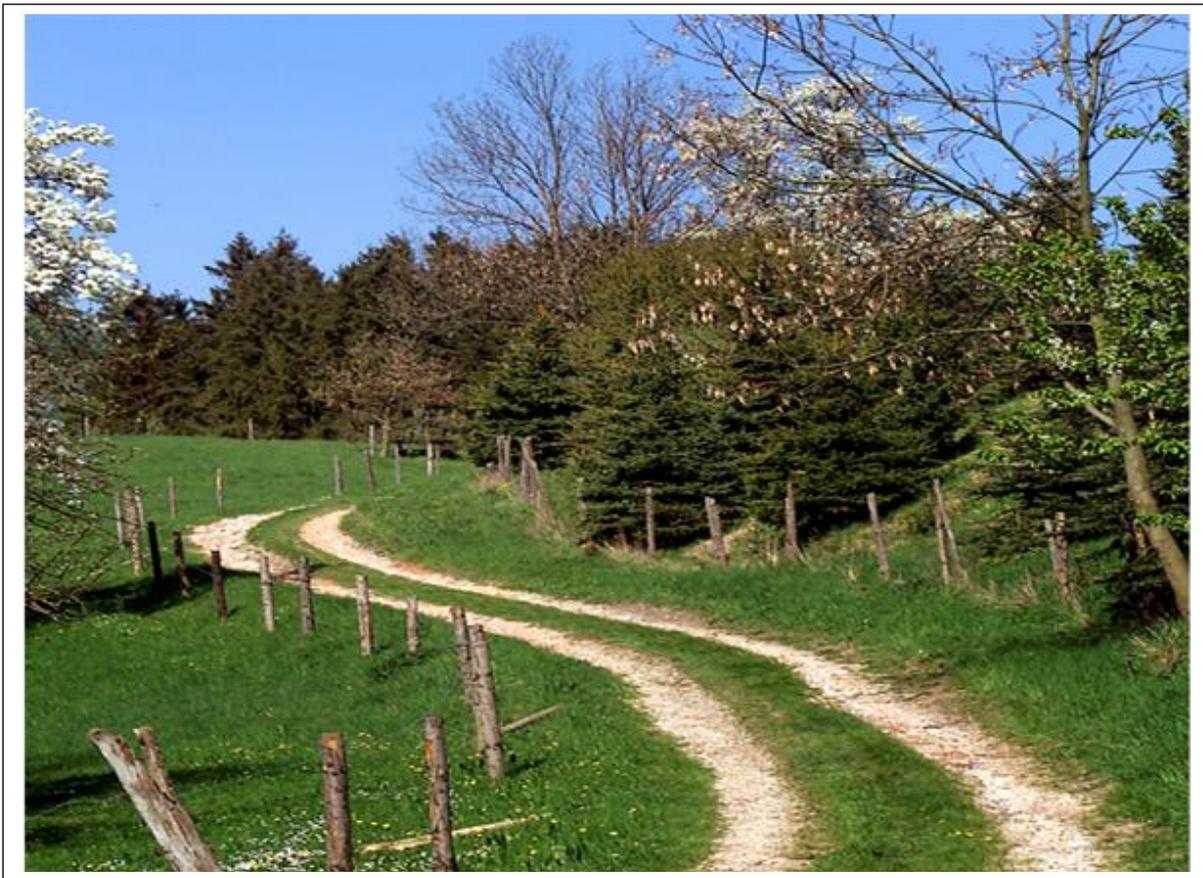


caritas

Psychologische Familien- und Lebensberatung

Jahresbericht 2022



Psychologische Familien- und Lebensberatung
Katharinenstr. 16, 88045 Friedrichshafen

Caritas
Bodensee-Oberschwaben



Inhalt

1. Vorwort	3
2. Personelle Besetzung	6
3. Aufgabenbereiche der Beratungsstelle.....	7
Erziehungsberatung / Trennungs-Scheidungsberatung / Begleiteter Umgang.....	7
Paar- und Lebensberatung.....	7
Prävention.....	7
4. Kinder- und Jugendhilfe	8
4.1 Erziehungs-, Trennungs- und Jugendberatung	8
4.1.1 Beratungsfälle.....	8
4.1.2 Welche Ratsuchenden melden sich an?	8
4.1.3 Warum kommen die Ratsuchenden?	10
4.1.4 Wie finden die Beratungskontakte statt?	11
4.2 Begleiteter Umgang	12
4.2.1 Welche Familien machen Begleiteten Umgang?	12
4.2.2. Wie kommt es zum Begleiteten Umgang?	13
4.2.3. Wie werden die Umgänge durchgeführt?	13
4.2.4. Wie geht es weiter nach dem Begleiteten Umgang?	15
5. Paar- und Lebensberatung.....	16
5.1 Beratungsfälle.....	16
5.2 Welche Ratsuchenden melden sich an?	16
5.3 Warum kommen die Ratsuchenden?	18
5.4 Wie finden die Beratungskontakte statt?	19
6. Einzelfallunabhängige Arbeit	20
7. Spezielle Angebote und Kooperationen	21
8. Qualifizierung	25
9. Finanzierung / Unterstützung	26
10. Visualisierung der Beratungsstelle	27

1. Vorwort

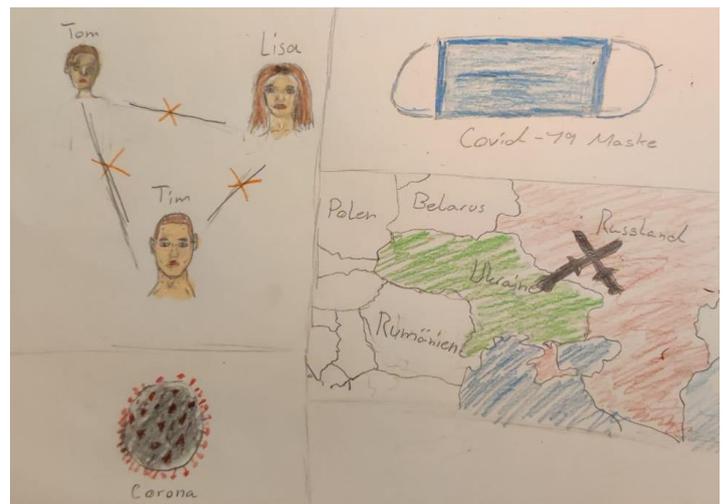
Rückblick auf 2022

„Nachdem es mit Corona langsam etwas besser geworden ist, dachte ich echt, dass das Leben wieder normaler wird; dass es mit dem Krieg und der Energiekrise nochmal so krass werden würde, hätte ich nie erwartet (...). Eigentlich ist jetzt alles fast noch schlimmer.“
(Tom, 15)

Sehr anschaulich beleuchtet dieses Zitat eines Jugendlichen, wie sich die weltpolitische Lage auch im Jahr 2022 sehr unmittelbar auf die Lebenswirklichkeit von Kindern, Jugendlichen und Familien in Deutschland auswirkte. Der großen Hoffnung auf eine Normalisierung nach zwei, für viele Menschen äußerst herausfordernden Pandemie-Jahren, wurde mit dem Kriegsausbruch am 24. Februar ein jähes Ende bereitet.

Über die schrecklichen Fernsehbilder aus der Ukraine hinaus wurden die Folgen des russischen Angriffskrieges schnell auch in unserem Alltag spürbar: Angst vor einer Ausweitung des Krieges, aufkommende Flüchtlingsströme, die sich anbahnende Energiekrise sowie das Erleben von enormen Preissteigerungen; all dies waren und sind die Themen, die nicht nur die täglichen Nachrichten, sondern auch die unmittelbare Lebenswirklichkeit von Jugendlichen und ihren Familien in Deutschland bestimmen.

Diese Gemengelage spiegelte sich sowohl quantitativ als auch qualitativ in der Beratungsstelle wider. Wie auch im Jahr 2021 spielten Themen im Bereich (Zukunfts-)Ängste und Depressionen bei Kindern und Jugendlichen eine große Rolle, genauso wie auch schulische und soziale Probleme, was häufig auf die (Nach-)Wirkungen der Coronasituation, aber gerade auch auf die anhaltende Belastung durch die neuerlichen Krisen zurückführbar war. Diese Erfahrungen entsprachen somit dem, was Umfrageergebnisse auch für die gesamte Bundesrepublik zeigen: „Mehr als die Hälfte der befragten Jugendlichen berichteten



So sieht Matthis, 11 Jahre, das Geschehen der letzten Zeit

beispielsweise im Mai von durch die Ukraine-Krise ausgelösten Angst- und Trauergefühlen“ (Bertelsmann Stiftung, 2022¹).

Der insgesamt gestiegene Bedarf an Unterstützung zeigt sich hierbei in allen Hilfesystemen. So berichtet das Ärzteblatt vom Oktober 2022² von weiterhin höheren Bedarfen an Psychotherapieplätzen für Kinder und Jugendliche. Die große Nachfrage 2021 sei kein vorübergehendes Phänomen gewesen, sondern scheine sich zu stabilisieren. „Der Leidensdruck durch Pandemie, Krieg und Klimakatastrophen kommt bei den Menschen an“, erklärte der Deutsche Therapeutenverband (DPtV).

Immer wieder machten sich dabei auch die länger werdenden Wartezeiten bei niedergelassenen Psychotherapeuten und psychiatrischen Praxen bemerkbar, weshalb sich Menschen in Ermangelung von schnell verfügbaren Therapieplätzen zusätzlich an die Beratungsstelle wandten.

Gab es zum einen eine deutliche Entspannung im Hinblick auf pandemiebedingte Einschränkungen in den Beratungsabläufen, sah sich die Beratungsstelle im Jahr 2022 wiederum mit einer hohen Zahl von Beratungsanfragen konfrontiert,

¹ [Krieg und Klimawandel machen den Jugendlichen in Deutschland mehr Sorgen als Corona \(bertelsmann-stiftung.de\)](https://www.bertelsmann-stiftung.de/Presse/Pressemitteilungen/2022/05/Krieg-und-Klimawandel-machen-den-Jugendlichen-in-Deutschland-mehr-Sorgen-als-Corona)

² [Bedarf an Psychotherapie für Kinder und Jugendliche höher als vor... \(aerzteblatt.de\)](https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/121114/Bedarf-an-Psychotherapie-fuer-Kinder-und-Jugendliche-hoher-als-vor...)

was das Bemühen, die Niederschwelligkeit unseres Angebotes zu gewährleisten, nicht immer leicht erfüllbar machte.

Die Versorgung von Geflüchteten aus der Ukraine stellt eine weitere Besonderheit im Nachfragespektrum der Beratungsstellen im Jahr 2022 dar. Bei der Hilfe für teilweise traumatisierte Menschen war dabei die Sprachbarriere immer wieder eine große Herausforderung in den Beratungsprozessen. Insgesamt bedurfte es hier immer wieder, sowohl auf der organisatorischen als auch der inhaltlich-fachlichen Ebene, großer Flexibilität und Kreativität.

Um den gestiegenen Anforderungen und Bedürfnissen der Ratsuchenden Rechnung tragen zu können, wurde das digitale Angebot der Beratungsstelle weiter ausgebaut. Die geschaffene Videoberatungsplattform der Caritas Deutschland erleichtert seither durch einen niederschweligen Zugang und bedienfreundliche Abläufe die Umsetzung von datensicherer Videoberatung.

Auch die Möglichkeiten der hybriden Beratung wurden durch die Anschaffung von Konferenzkameras erweitert, was insbesondere in der Trennungs-Scheidungsberatung einen enormen Zuwachs an niederschweligen Beratungsmöglichkeiten bedeutet. Des Weiteren wurden dem Team der Beratungsstelle in einer Inhouse-Schulung zum Thema Videoberatung neue Techniken vermittelt und ausprobiert, sowie das eigene Beratungsverhalten vor der Kamera überprüft.

Das Angebot der digital durchgeführten Elternkurse wurde ausgebaut und optimiert. Seither besteht die Möglichkeit, mit sowohl digitalen als auch in Präsenz durchgeführten Kursen, den Eltern Wahlmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. So können Eltern angepasst an ihre Lebenswirklichkeit dasjenige Format wählen, welches besser zu ihnen passt.

Gerade die Vielfalt von Neuerungen auch im Arbeitsablauf der Berater*innen zeigte die Notwendigkeit von qualitativ gut aufeinander abgestimmten Prozessabläufen. Die Beratungsstelle startete deshalb einen Qualitätsmanagementprozess zur Überprüfung bestehender sowie neuer Ab-

läufe und einen Abgleich mit den Qualitätsanforderungen der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung. Dazu erfolgte 2022 bereits ein Klausurtag zum Thema Trennungs-Scheidungsberatung.

Im Januar 2022 wurde die delegierte Tätigkeit des Begleiteten Umgangs mit neuem Konzept in der Beratungsstelle gestartet. Schwerpunkt des Konzeptes ist eine enge Verzahnung von Umgangsberatung und Umgangsbegleitung, um die am Umgang Beteiligten möglichst schnell (wieder) dazu zu befähigen, die Umgänge selbständig, ohne externe Begleitung, durchführen zu können.

Da im Jahr 2022 in über der Hälfte der Fälle beaufsichtigter Umgang mit einer längeren Prozessdauer, z.B. aufgrund einer psychischen Erkrankung eines Elternteiles, durchgeführt wurden, zeigte sich sehr schnell, dass die delegierten Personalprozent dem Bedarf nicht gerecht werden konnten. So kam es zu längeren Wartezeiten, bis ein neuer Begleiteter Umgang gestartet werden konnte. Es ist jedoch gerade beispielsweise nach Inobhutnahmen von kleineren Kindern ein schneller Start dringend angezeigt, um einen Kontaktabbruch zu den leiblichen Eltern zu verhindern. Aus diesem Grund wurden Nachverhandlungen zwischen Caritas und Jugendamt geführt und der Jugendhilfeausschuss bewilligte Ende des Jahres 2022 eine Aufstockung des Angebotes um 80% Personalprozent für das Jahr 2023.

Ausblick ins Jahr 2023

Durch die für 2023 geplante personelle Aufstockung im Begleiteten Umgang soll die Warteliste abgebaut und ein schnellerer Zugang zu diesem Angebot ermöglicht werden. Konzeptuell ist jetzt auch ein sogenannter Ad-Hoc-Platz geplant, der dafür sorgen soll, dass Begleitete Umgänge nach Inobhutnahme sehr zeitnah initiiert werden können, um Kontaktabbrüche zu vermeiden. Zudem soll die Vorgehensweise bei Umgangsbegleitung von Kindern in Pflegefamilien in Abstimmung mit

dem Pflegefachdienst im Bodenseekreis weiterentwickelt und optimiert werden.

Neben der Weiterentwicklung im Bereich des Begleiteten Umgangs werden im Jahr 2023 insbesondere die Felder Trennungs- und Scheidungsberatung sowie die Beratung von Institutionen bei Kinderschutzfällen im Fokus stehen.

Die Leistungsbeschreibung in der Trennungs-Scheidungsberatung soll in Abstimmung mit dem Jugendamt und weiteren einschlägigen Kooperationspartnern überarbeitet und aktuellen Erfordernissen und Qualitätsstandards angepasst werden. Gerade die Schnittstellen in der gerichtsnahen Beratung sollen überprüft und optimiert werden.

Die Aufgabe der Beratung von Institutionen als „insoweit erfahrene Fachkraft“ (ieF) wird im Jahr 2023 bedarfsgerecht weiterentwickelt. Der bisherige Trägerverbund, der mit der Durchführung beauftragt war, löst sich in seiner bisherigen Form auf, die bestehende Vertragsgrundlage wurde von allen Partner*innen gekündigt. Ein neuer Verbund soll mit neuem Konzept gebildet werden. Dazu wird in Abstimmung zwischen Trägern und Jugendamt ein Konzept verhandelt.

Parallel zu allen geplanten Entwicklungen und Neuerungen im Jahr 2023 ist es uns jedoch wichtig, auch die bestehenden Angebote stabil zu bedienen. Insbesondere die in Pandemiezeiten deutlich zurückgefahrenen Präventionsangebote

in Schulen und Kitas werden wieder vermehrt nachgefragt. Die Balance zu finden, allen Bedarfen gerecht zu werden, bleibt eine Herausforderung, der wir uns gerne stellen werden.

„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“ –

Marie von Ebner-Eschenbach

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit in diesen besonderen Zeiten und blicken gespannt auf das, was da noch kommen wird.

Überdies bedanken ich mich auch explizit bei allen Mitarbeitenden der Beratungsstelle für ihren großen und unermüdlichen Einsatz in diesem wieder sehr herausfordernden Jahr!

Für die Beratungsstelle:

Annika Dohrendorf
(Leitung Friedrichshafen)

2. Personelle Besetzung

Dohrendorf, Annika	Dipl. Psychologin, Leitung, EB/TS	80%
Aich, Nicole	Dipl. Soz. Pädagogin (FH), Stellv. Leitung, BU	45%
Karos, Petra	Teamassistenz	50%
Schöberl-Oswald, Annette	Teamassistenz	50%
Ebeler, Petra	Dipl. Soz. Pädagogin (FH), EB/TS	40%
Hensel, Norbert	Dipl. Soz. Pädagoge (FH), EB/TS	85%
Keßler, Nicole	Sozialpädagogin (B.A.), EB/TS	40%
Loser, Sarah	Sozialpädagogin (B.A.), BU	50%
Lück, Manuela	Heilpädagogin, EB/TS	40%
Magino, Susanne	Dipl. Soz. Pädagogin (FH), EB/TS	70%
Matt, Gerda	Dipl. Psychologin, EB/TS, PL	60%
Remmele, Katja	Dipl. Psychologin, PL	50%
Schuh, Laura	Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH), EB/TS, PL	80%
Tauch, Sarah	Dipl. Sozialpädagogin (FH), EB/TS	20%
Vögele, Frieder	Dipl. Psychologe, EB/TS	65%

Stand am 31.12.2022

Außerdem wurden von den Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle zusatzfinanzierte Leistungen in einem Gesamtstellenumfang von 108% erbracht.

Supervision J. Pfennig, Supervisorin (DGSv), zertifizierte Mediatorin
 Konsiliarärzt*innen Dr. Nora Volmer-Berthele, Fachkliniken Wangen (für die Erziehungsberatung)
 Dr. J. Tenter, Gerontopsychiater (für die Paar- und Lebensberatung)
 Praktikant*innen Soziale Arbeit: 1 Psychologie: 1

3. Aufgabenbereiche der Beratungsstelle

Die Psychologische Familien- und Lebensberatung besteht aus den drei Haupt- Arbeitsbereichen „Erziehungsberatung“ (inklusive Trennungs-/Scheidungsberatung und Jugendberatung), „Begleitetem Umgang“ und „Paar- und Lebensberatung“. Daneben gehört auch die Prävention und Vernetzung zum Grundauftrag der Beratungsstelle.

Erziehungsberatung / Trennungs-/ Scheidungsberatung / Begleiteter Umgang

Die Erziehungsberatungsstelle ist eine eigenständige Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe in Trägerschaft des Caritasverbandes Rottenburg-Stuttgart.

Bei Fragen und Schwierigkeiten im Bereich der Erziehung sowie bei Fragen zu Trennung oder Scheidung steht sie für alle Ratsuchenden zur Verfügung. Begleitete Umgänge werden vom Jugendamt und Gericht an die Beratungsstelle zur Durchführung verwiesen.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) ist Grundlage für die Tätigkeit. Die Leistungen werden für den Bodenseekreis im Auftrag des zuständigen Jugendhilfeträgers auf vertraglicher Grundlage erbracht.

Die Inanspruchnahme der Leistung ist grundsätzlich freiwillig und kostenfrei. Im Begleiteten Umgang gibt es auch eine gerichtlich angeordnete Teilnahme. Alle Mitarbeitenden unterliegen der Schweigepflicht.

Paar- und Lebensberatung

Die Paar- und Lebensberatung ist ein Angebot der Caritas und der katholischen Kirche der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Bei Fragen zu Ehe-, Partnerschafts- und Lebenskrisen steht sie für alle Ratsuchenden zur Verfügung. Die Inanspruchnahme der Leistung ist

grundsätzlich freiwillig. Alle Mitarbeitenden unterliegen der Schweigepflicht. Um eine freiwillige Kostenbeteiligung wird ab der zweiten Beratung gebeten.

Prävention

Bei allem, was wir tun, sind wir vom Ansatz der Prävention überzeugt. Dieser Grundsatz zeigt sich in den verschiedenen Angeboten vor Ort. Durch die fachliche Unterstützung der Eltern bei den Kursangeboten der Beratungsstellen wird eine Stärkung der Elternkompetenzen bewirkt. Wirksam ist aber ebenso die Erfahrung in der Gruppe als solche. Sie gestattet Verbindungen mit anderen Eltern („die haben auch ähnliche Probleme“) und die Erfahrung eines solidari-schen Miteinanders; sie gibt Anregungen für den Alltag und Mut für die verantwortungsvolle Auf-gabe der Kindererziehung.

Öffentliche Vorträge sind eine Gelegenheit für Ratsuchende, sich zu informieren und mit der Beratungsstelle in Kontakt zu gelangen. Projekt-tage in Schulen bieten eine Gelegenheit für Schüler, sich mit verschiedenen Themen intensi-ver auseinanderzusetzen.

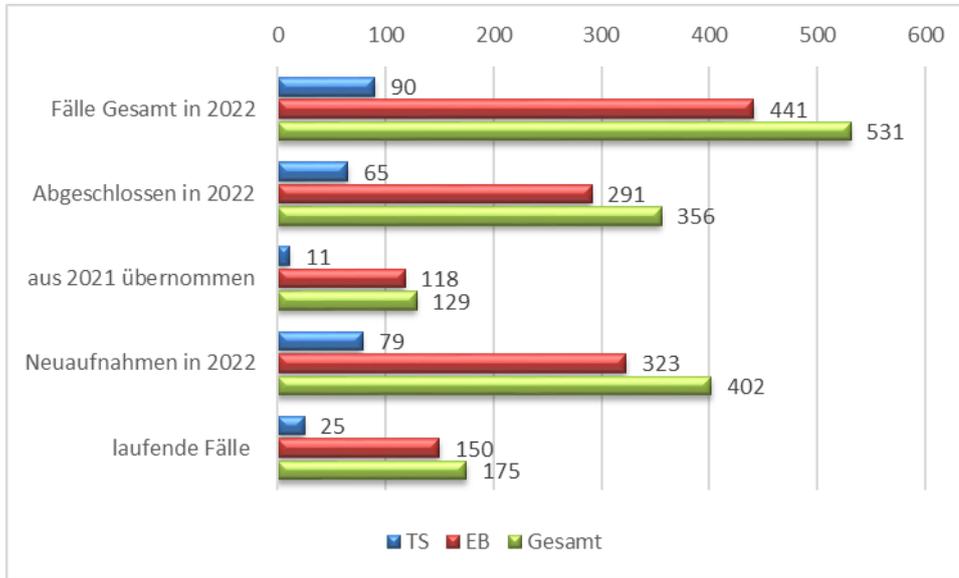
Eine detaillierte Beschreibung der verschiedenen Präventionsangebote ist ab Seite 21 zu finden.

Für Fachkräfte der Kindertagesstätten sowie der Schulsozialarbeit werden regelmäßig Fallbespre-chungsgruppen durchgeführt, in denen die Fach-kräfte anonymisiert Fälle aus der Praxis reflektie-ren und besprechen können. Die Fachkräfte kön-nen auch für einzelne anonymisierte Fallbespre-chungen an die Beratungsstellen herantreten.

4. Kinder- und Jugendhilfe

4.1 Erziehungs-, Trennungs- und Jugendberaterung

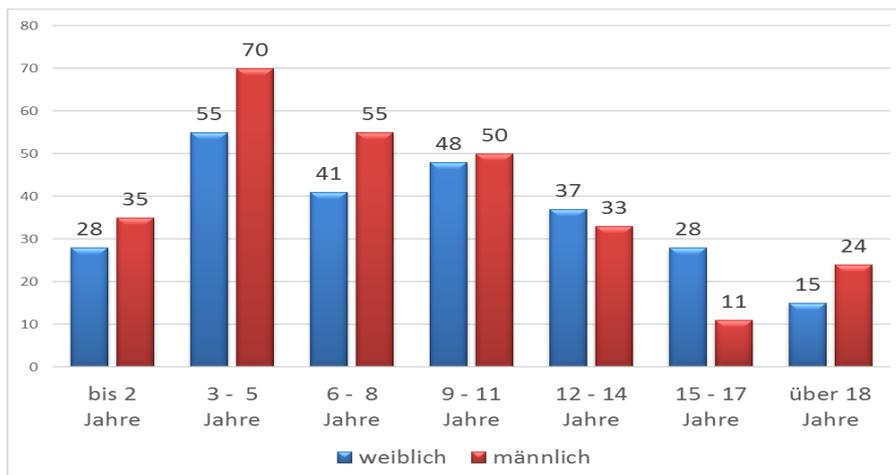
4.1.1 Beratungsfälle



Grafik 1: Zahl der Ratsuchenden

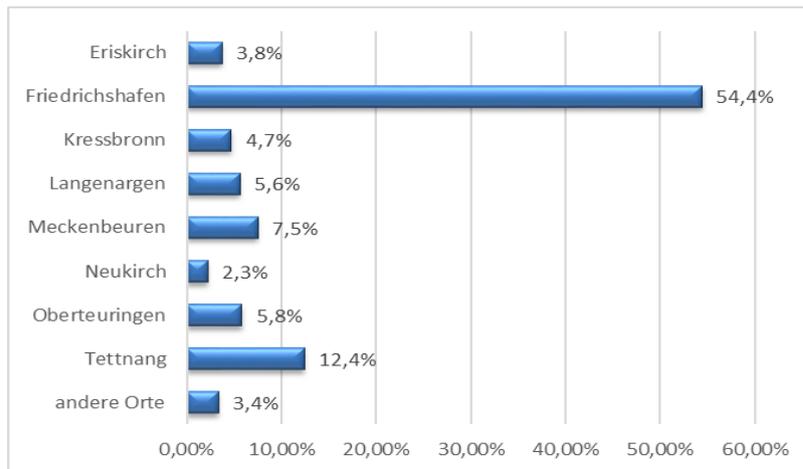
Im Jahr 2022 gab es insgesamt 531 Beratungsfälle. Davon wurden 402 Fälle neu begonnen, 129 wurden aus dem Jahr 2021 übernommen.

4.1.2 Welche Ratsuchenden melden sich an?



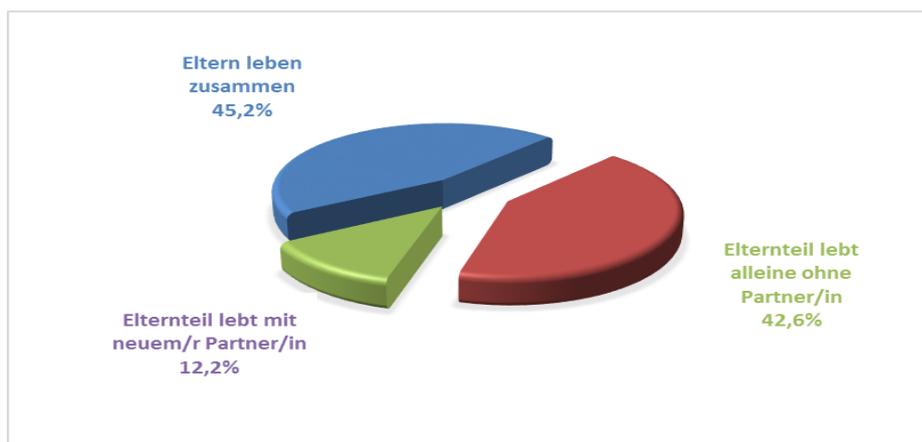
Grafik 2: Alter und Geschlecht der angemeldeten Kinder und Jugendlichen (n = 531)

Beratungen fanden über alle Altersstufen hinweg statt. Am häufigsten wurde die Beratung bezüglich Kindern im Vorschulalter genutzt.



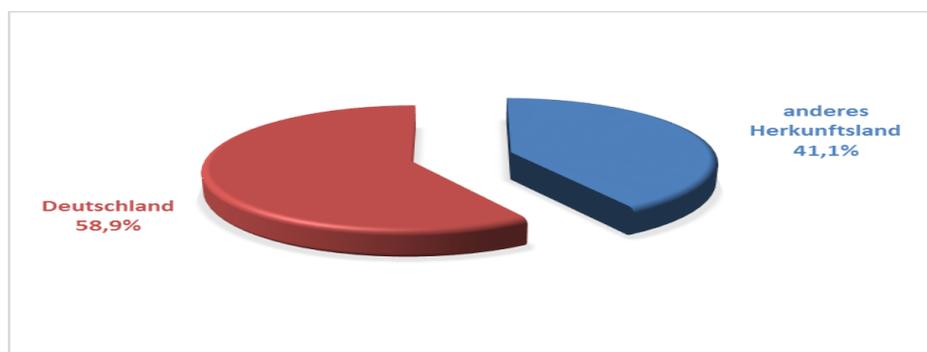
Grafik 2: Wohnorte der Ratsuchenden (n = 531)

Gut die Hälfte der beratenen Personen kam aus dem Stadtgebiet Friedrichshafen. 12% der Ratsuchenden kam aus dem Stadtgebiet Tettngang, wo eine Außensprechstunde stattfindet.



Grafik 4: Situation in der Herkunftsfamilie (n = 531)

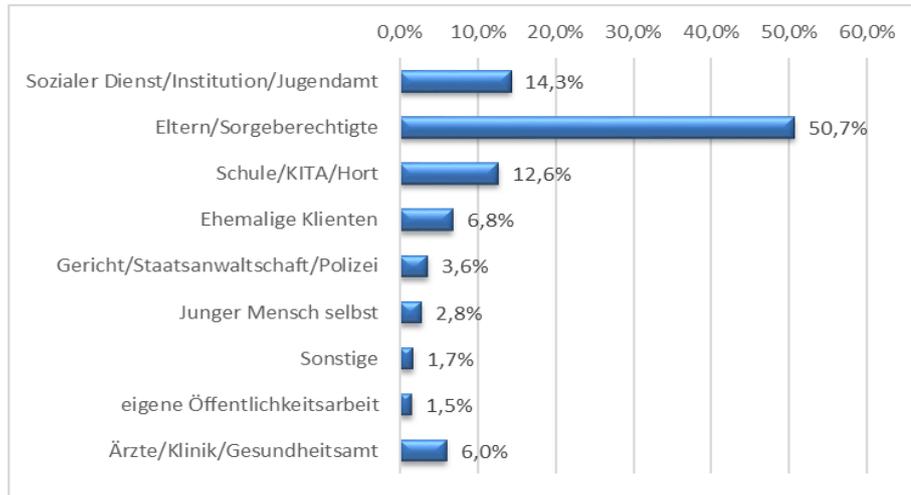
Fast 43% aller Ratsuchenden war Alleinerziehend.



Grafik 5: Mindestens ein Elternteil stammt aus einem anderen Herkunftsland (n = 531)

Gut 40% der ratsuchenden Eltern hatten ein anderes Herkunftsland als Deutschland.

4.1.3 Warum kommen die Ratsuchenden?



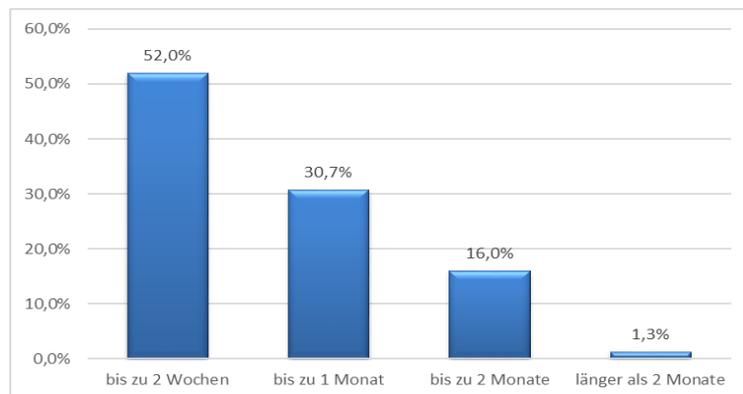
Grafik 6: Anregung zur Beratung (n = 531)

Fast 3% der Kinder und Jugendlichen kamen aus eigenem Antrieb in die Beratung.

Unversorgtheit des jungen Menschen (z.B. Ausfall der Bezugspersonen wegen Krankheit; stationärer Unterbringung; Inhaftierung; Tod; unbegleitet eingereiste Minderjährige)	1
Unzureichende Förderung (z.B. wegen sozialer, gesundheitlicher oder wirtschaftlicher Probleme)	3
Gefährdung des Kindeswohls (z.B. Vernachlässigung, körperliche, psychische, sexuelle Gewalt in der Familie)	8
Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/ Personensorgeberechtigten (z.B. Erziehungsunsicherheit, pädagogische Überforderung, unangemessene Verwöhnung)	87
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern (z.B. psychische Erkrankung, Suchtverhalten, geistige oder seelische Behinderung)	41
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte (z.B. Partnerkonflikte, Trennung und Scheidung, Umgangs-/ Sorgerechtsstreitigkeiten, Eltern-/ Stiefeltern-Kind-Konflikte, migrationsbedingte Konfliktlagen)	371
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen (z.B. Gehemmtheit, Isolation, Geschwisterrivalität, Weglaufen, Aggressivität, Drogen-/ Alkoholkonsum, Delinquenz/ Straftat)	88
Entwicklungsauffälligkeiten/ seelische Probleme des jungen Menschen (z.B. Entwicklungsrückstand, Ängste, Zwänge, selbstverletzendes Verhalten, suizidale Tendenzen)	144
Schulische/ berufliche Probleme des jungen Menschen (z.B. Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen, Konzentrationsprobleme, ADS, Hyperaktivität, schulvermeidendes Verhalten, Hochbegabung)	34

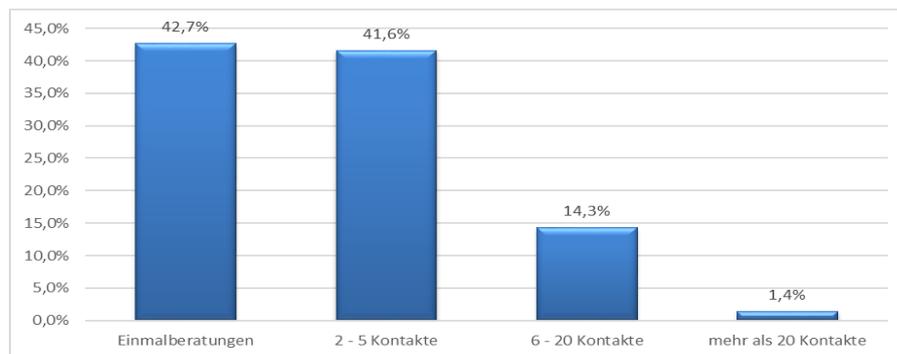
Tabelle 1: Gründe für die Hilfestellung / Anzahl der Nennungen (n = 777) / Mehrfachnennungen möglich

4.1.4 Wie finden die Beratungskontakte statt?



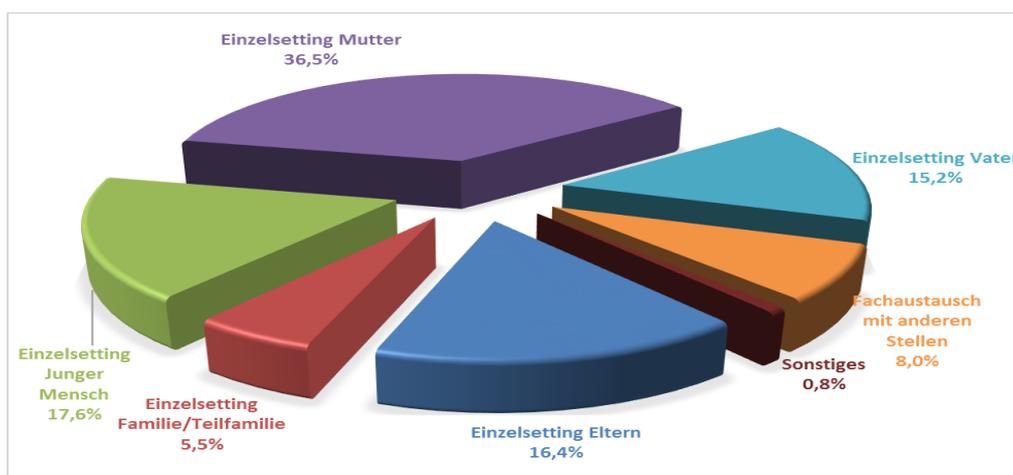
Grafik 7: Wartezeit bis zum ersten Fachkontakt (n = 531)

Gut die Hälfte aller Ratsuchenden hatten nach 2 Wochen Wartezeit einen Erstkontakt in der Beratung. In einem Zeitraum von bis zu einem Monat konnten 83% der Klienten einen Ersttermin wahrnehmen.



Grafik 8: Anzahl der Beratungskontakte (abgeschlossene Fälle, n = 356)

In einem Drittel aller Fälle konnte den Ratsuchenden in einem einmaligen Beratungstermin geholfen werden (nur abgeschlossene Fälle gezählt).

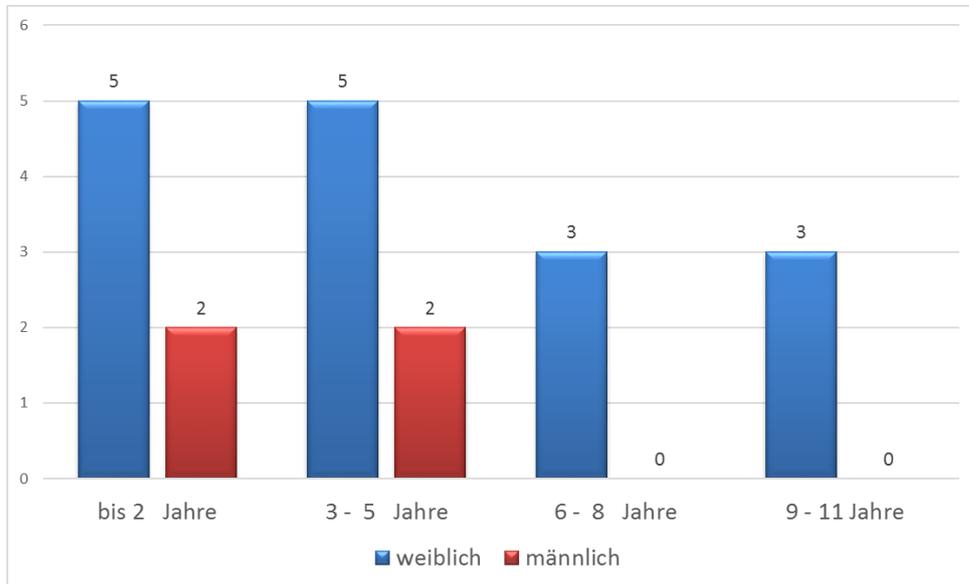


Grafik 9: Arbeitsformen (n = 531)

Insgesamt 69% aller Sitzungen fanden mit Einzelpersonen statt, 22% mit mehreren Personen.

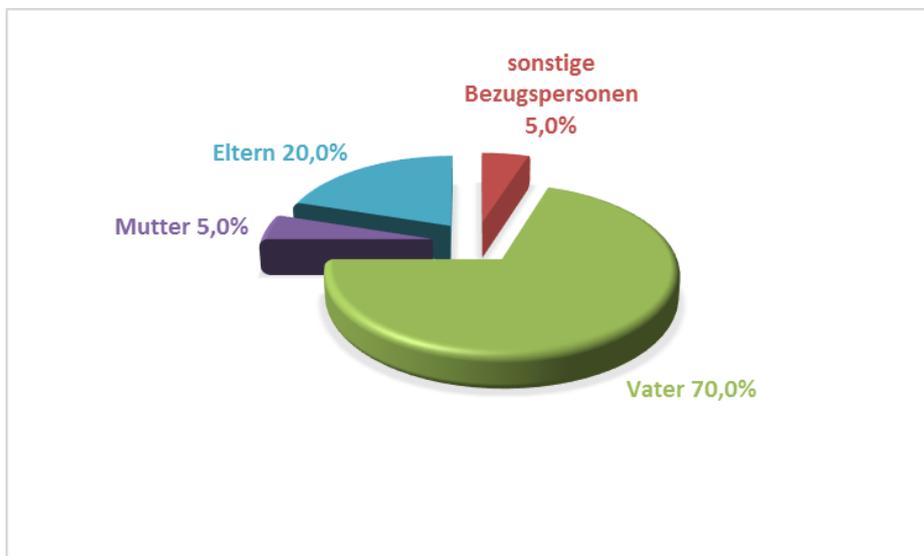
4.2 Begleiteter Umgang

4.2.1 Welche Familien machen Begleiteten Umgang?



Grafik 10: Alter der betroffenen Kinder (n = 20)

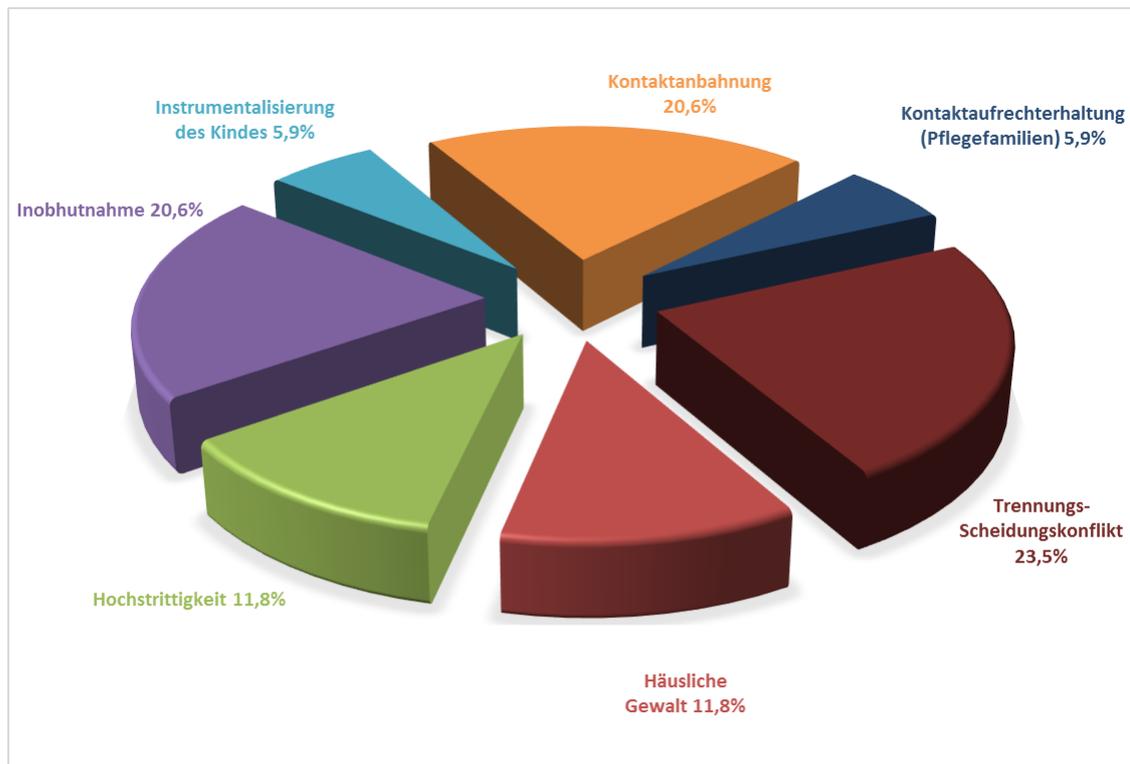
Das Angebot des Begleiteten Umgangs wurde vorwiegend mit Bezugspersonen von Kindern im Kleinkind- und Kitaalter durchgeführt.



Grafik 11: Wer ist umgangsberechtigt? (n = 20)

Über zwei Drittel der Begleiteten Umgänge fanden mit Vätern und deren Kindern statt.

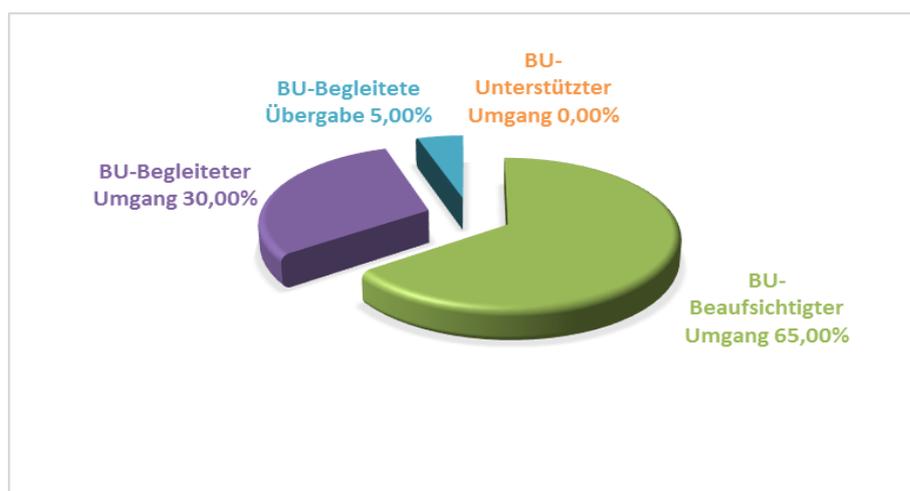
4.2.2. Wie kommt es zum Begleiteten Umgang?



Grafik 12: Gründe für Begleiteten Umgang (n = 20)

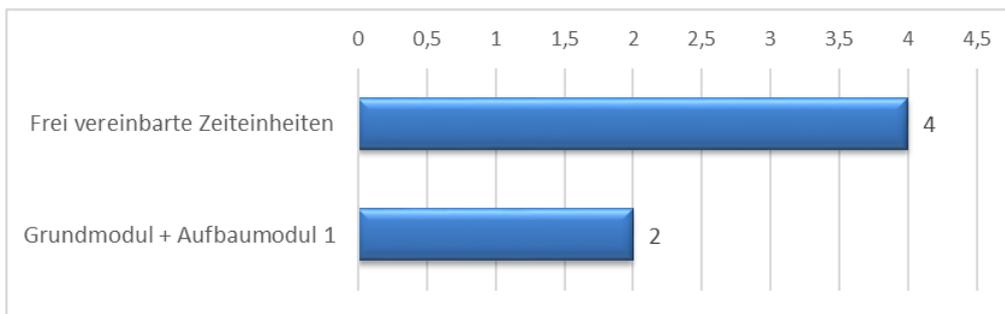
Gut ein Drittel der Begleiteten Umgänge fand aufgrund der elterlichen Trennung und daraus resultierender Konflikte statt.

4.2.3. Wie werden die Umgänge durchgeführt?



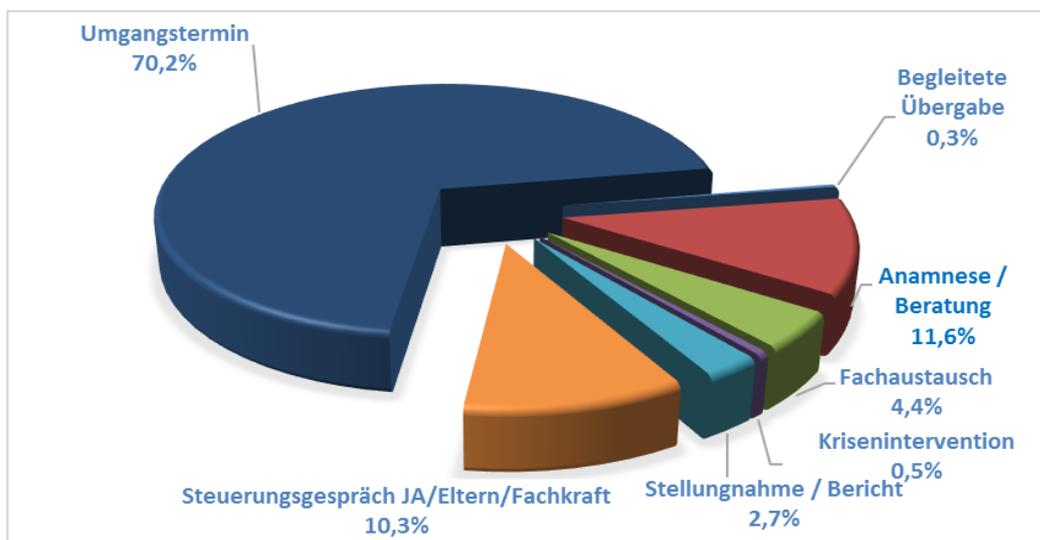
Grafik 13: Art der Umgänge (n = 20)

Knapp zwei Drittel aller Umgänge fanden im beaufsichtigten Setting statt, also mit erhöhter Gefahr einer Kindeswohlgefährdung.



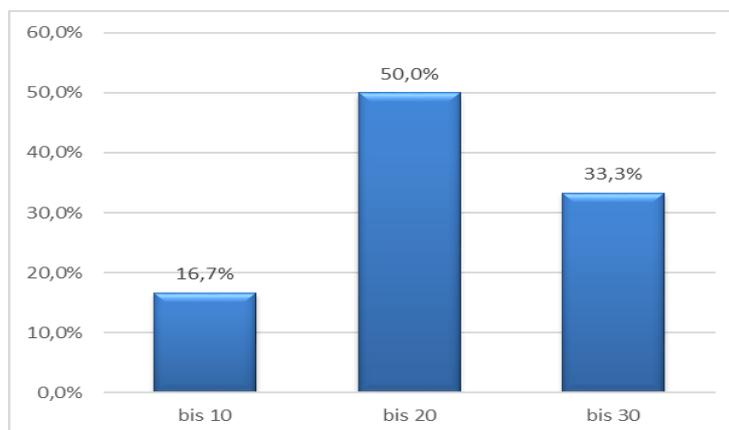
Grafik 14: Durchführungsmodus (abgeschlossene Fälle, n = 6)

In zwei Dritteln aller abgeschlossener Fälle wurden freie Zeiteinheiten zwischen Eltern, Jugendamt und Umgangsfachkraft vereinbart.



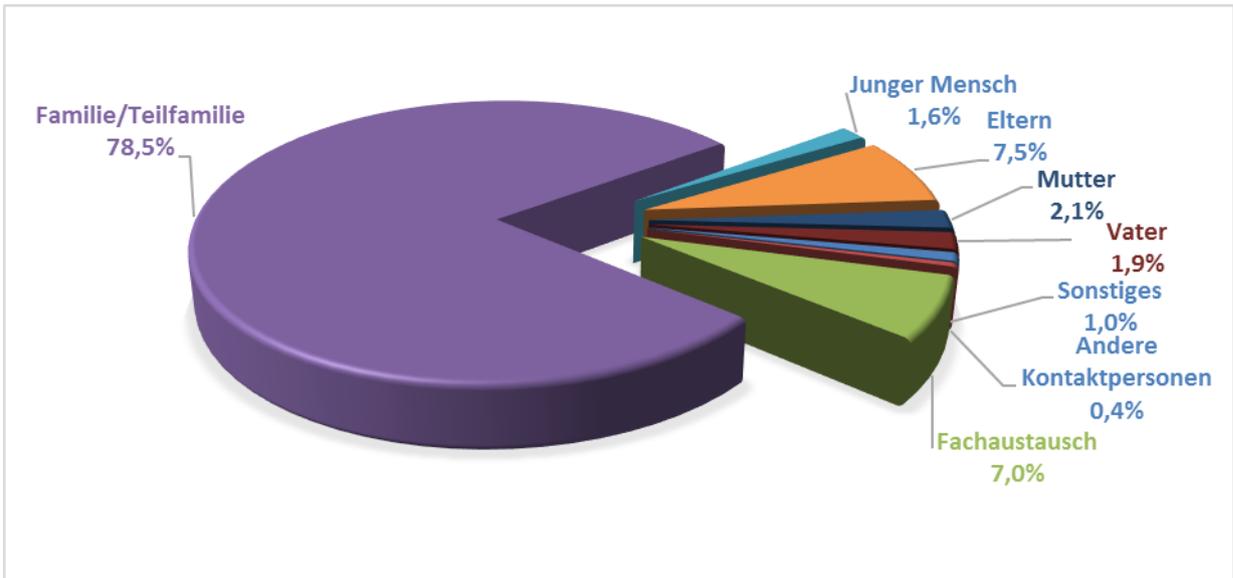
Grafik 15: Zeitaufteilung (n = 20)

13% der Arbeitsstunden mussten für eine enge Abstimmung mit Eltern und Jugendamt aufgewendet werden, um Fallführung und Prozesssteuerung für die Familien hilfreich zu koordinieren.



Grafik 16: Anzahl der Umgangskontakte (abgeschl. Fälle, n = 6)

In gut 50% aller Fälle konnte die Umgangsbegleitung nach maximal 20 Kontakten beendet werden.



Grafik 17: Arbeitsformen

In 86% aller Kontakte wurde mit mehreren Familienmitgliedern gleichzeitig gearbeitet.

4.2.4. Wie geht es weiter nach dem Begleiteten Umgang?

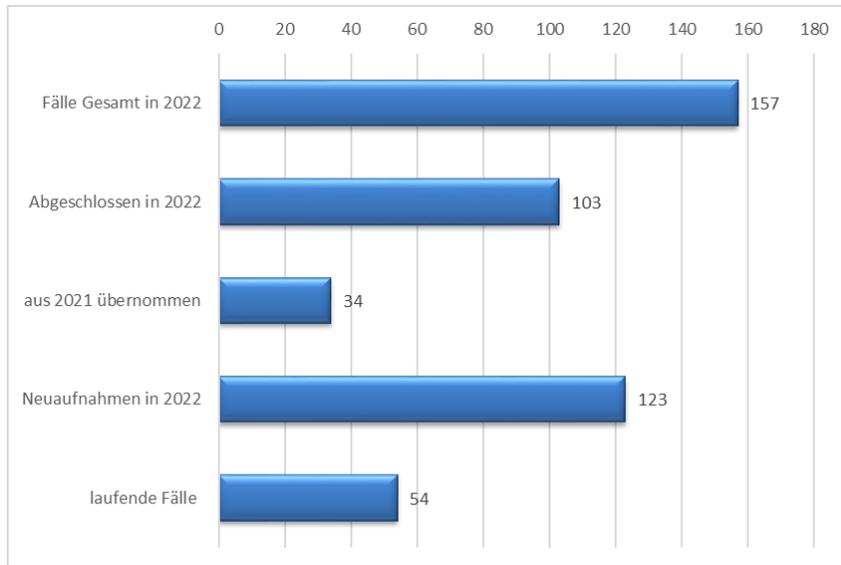


Grafik 18: anschließende Umgangsformen (n = 6)

Alle 6 Familien waren nach dem Begleiteten Umgang dazu in der Lage, die Umgänge selbst zu organisieren.

5. Paar- und Lebensberatung

5.1 Beratungsfälle

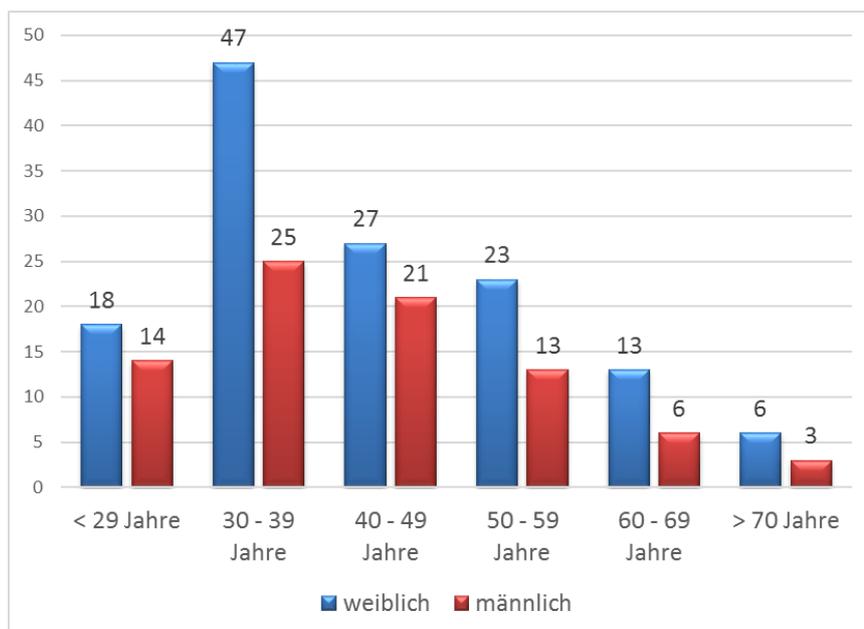


Grafik 19: Fallzahlen Paar- und Lebensberatung

Im Jahr 2022 gab es insgesamt 157 Beratungsfälle. Davon wurden 123 neu begonnen, 34 Beratungsfälle aus dem Jahr 2021 übernommen.

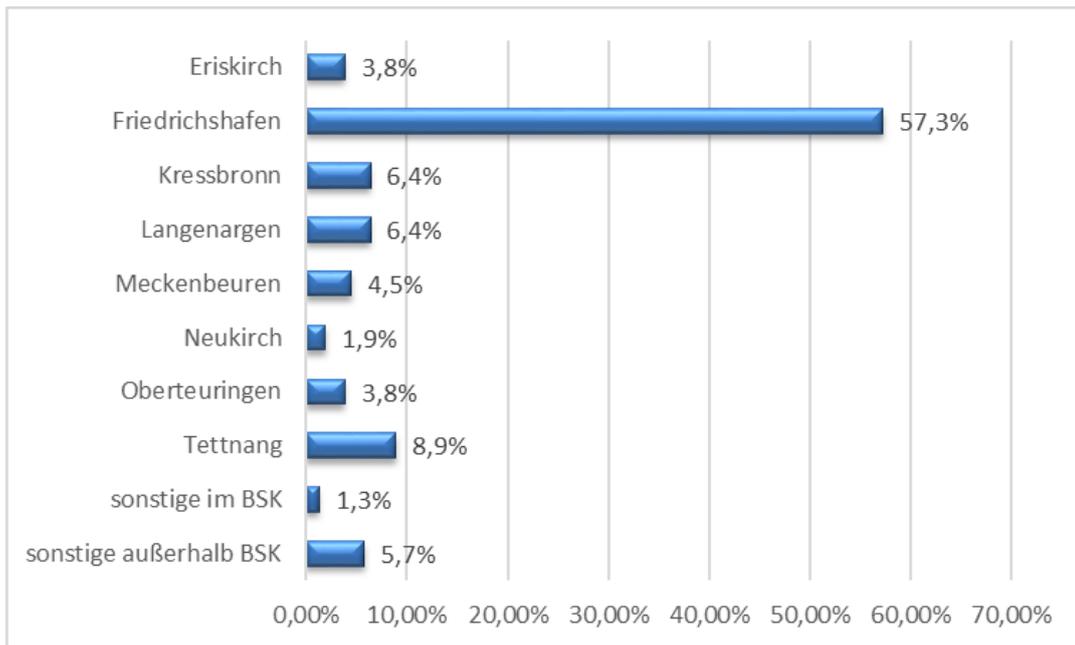
Von den 216 Ratsuchenden erhielten 114 Paarberatung, 98 Lebensberatung 4 Familienberatung.

5.2 Welche Ratsuchenden melden sich an?



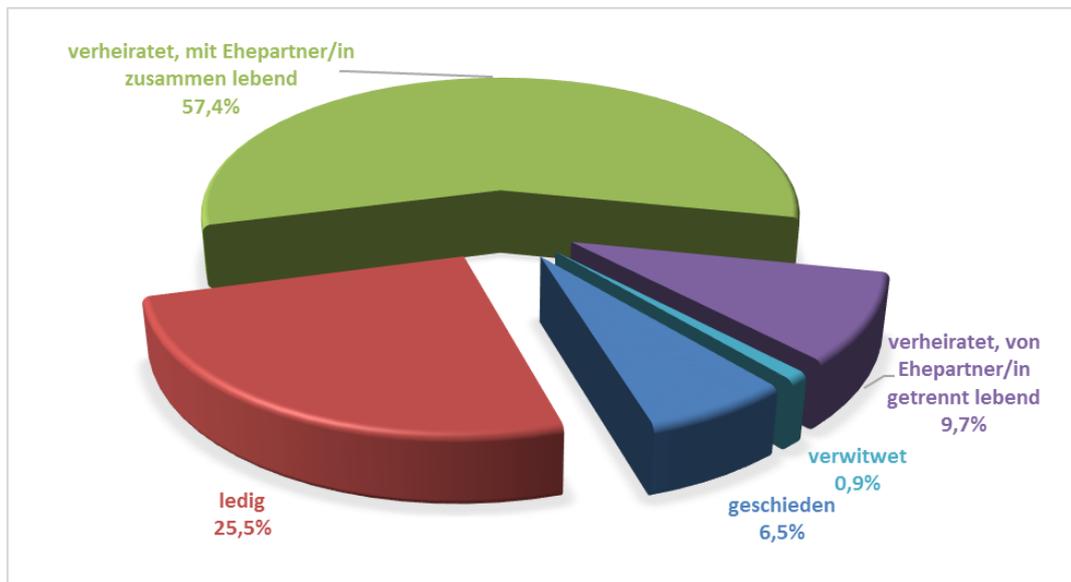
Grafik 20: Alter und Geschlecht der Ratsuchenden (n = 216)

Insgesamt suchten mehr Frauen das Beratungsangebot auf als Männer.



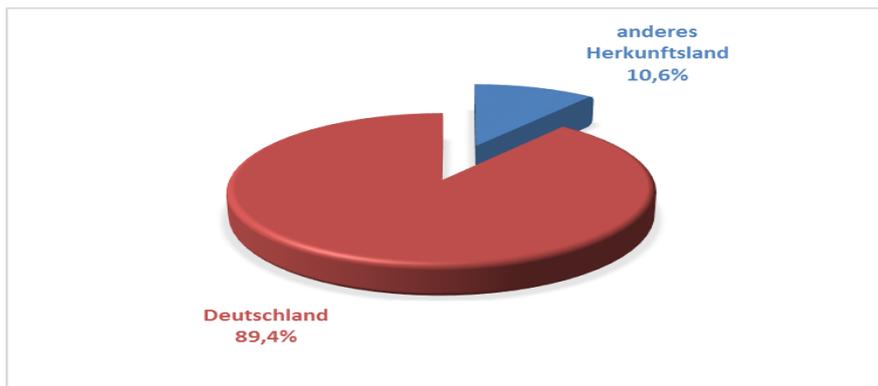
Grafik 21: Wohnorte (bezogen auf Fälle, n = 157)

In knapp 60% der Beratungsfälle kamen die Ratsuchenden aus dem Stadtgebiet Friedrichshafen.



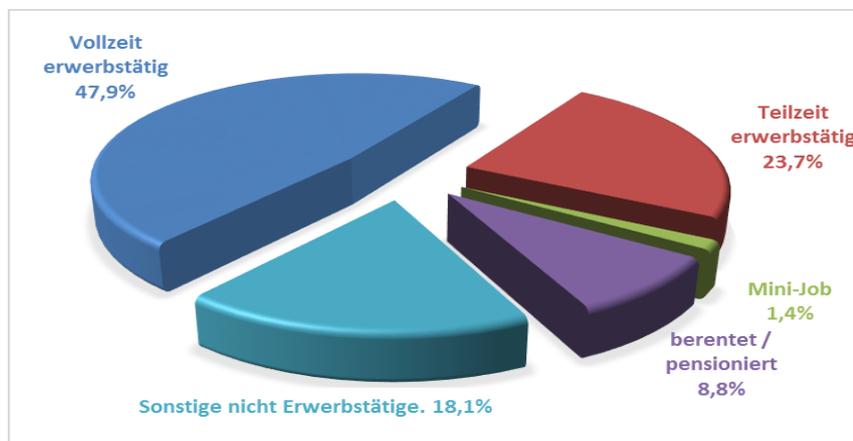
Grafik 22: Familienstand der Ratsuchenden (n = 216)

Ein Viertel aller beratenen Personen waren ledig, gut 57% in fester Partnerschaft lebend oder verheiratet.



Grafik 23: Herkunft der Ratsuchenden (n = 216)

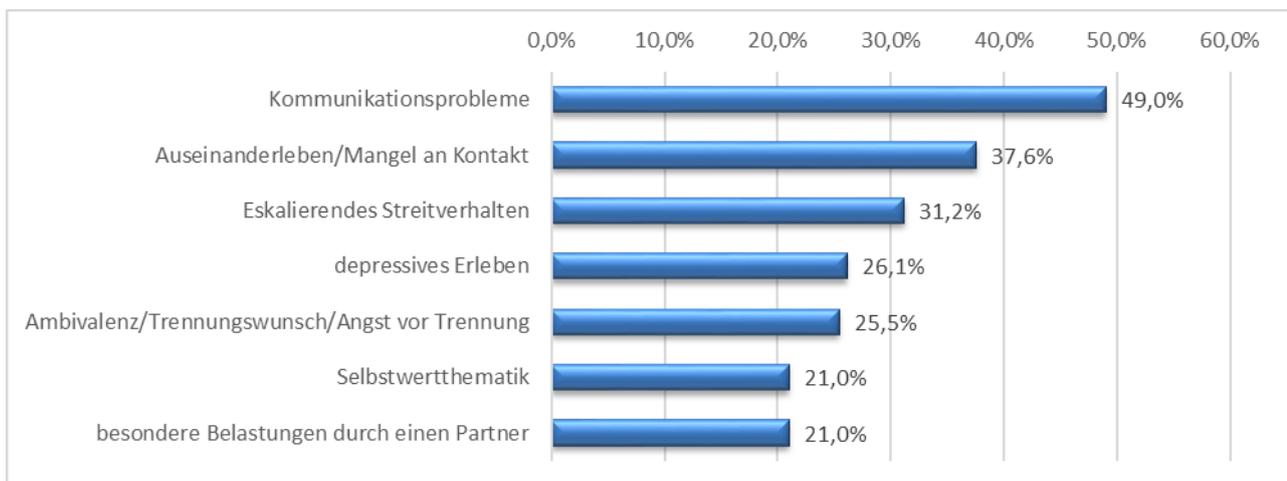
Fast 90% der Ratsuchenden waren deutscher Herkunft oder Migranten zweiter und dritter Generation.



Grafik 24: Erwerbsstatus der Ratsuchenden (n = 216)

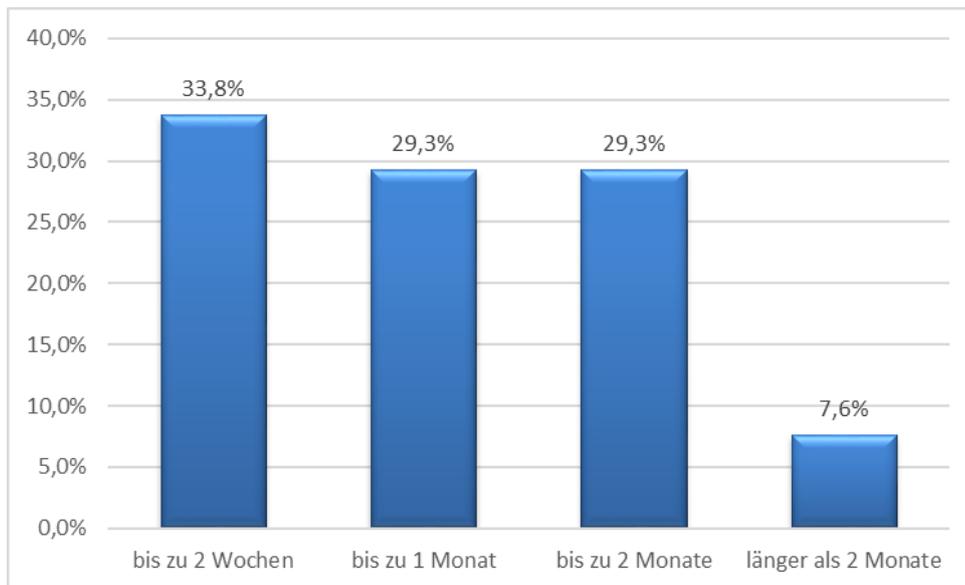
Knapp drei Viertel der beratenen Personen gingen einer regelmäßigen Arbeit nach, ein Viertel waren aus verschiedenen Gründen nicht berufstätig.

5.3 Warum kommen die Ratsuchenden?



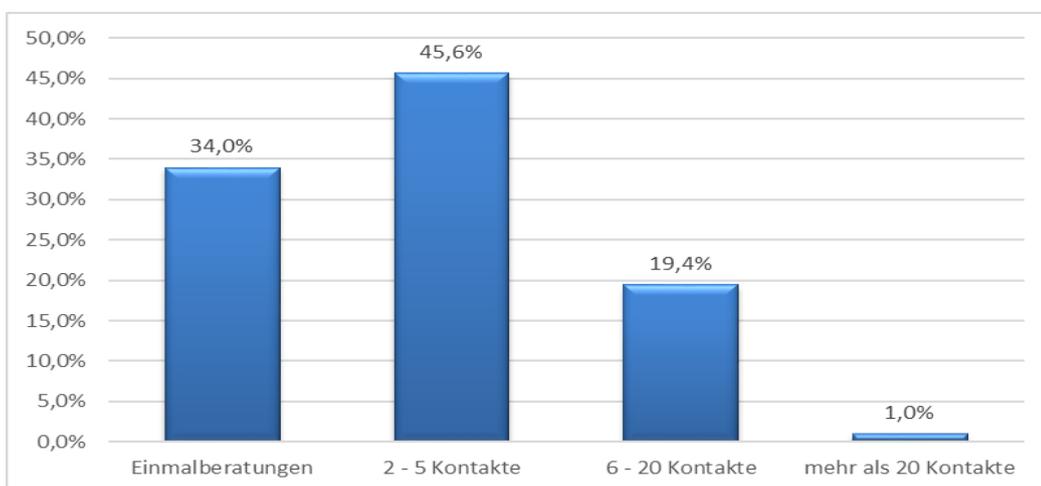
Grafik 25: die 7 häufigsten Beratungsanlässe (bezogen auf Fälle, n = 157; Mehrfachnennungen möglich)

5.4 Wie finden die Beratungskontakte statt?



Grafik 26: Wartezeit (bezogen auf Fälle, n = 157)

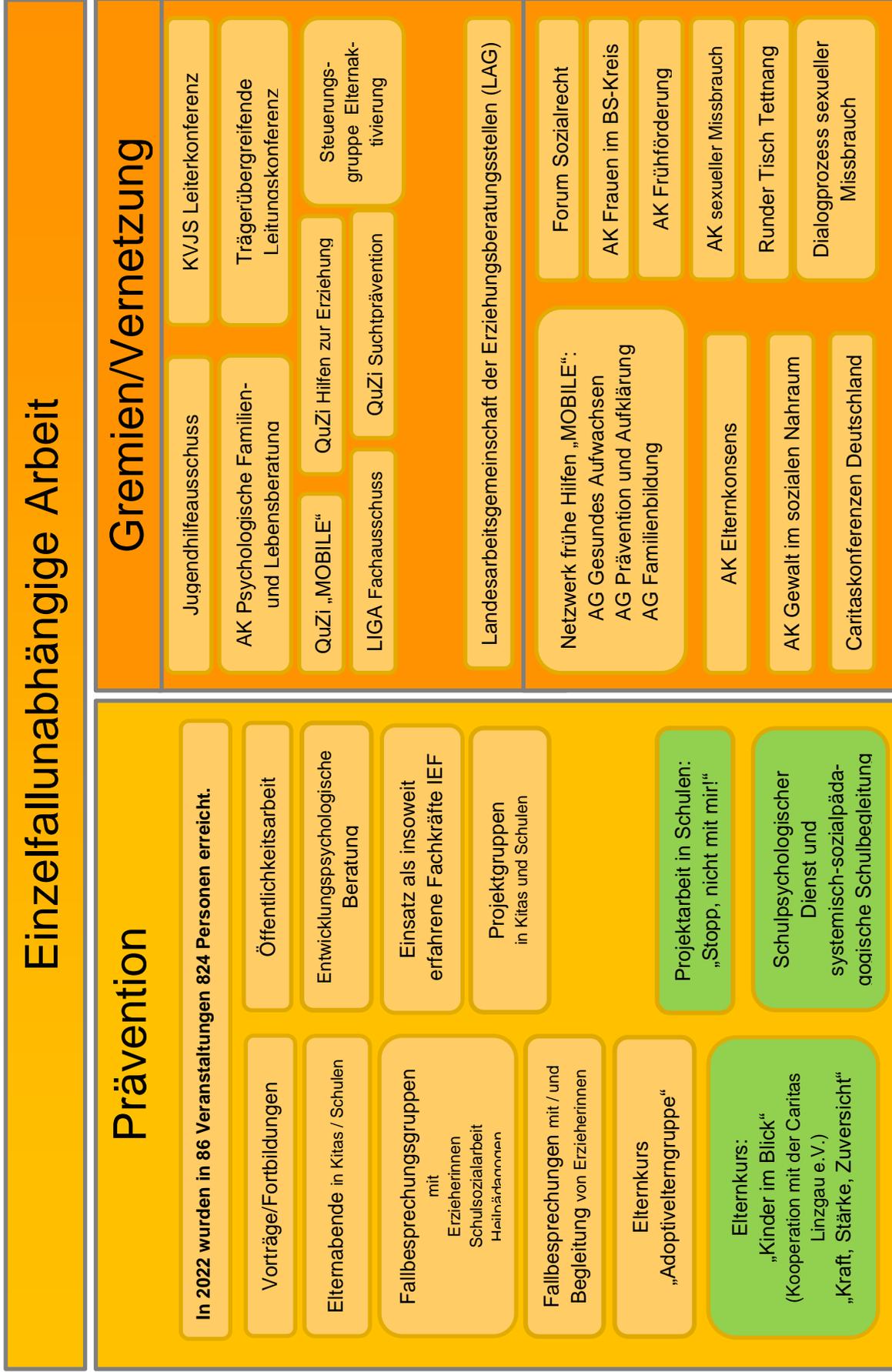
Bei einem Drittel aller Beratungsfälle betrug die Wartezeit bis zum Erstkontakt maximal zwei Wochen. In einem Zeitraum von einem Monat konnten knapp zwei Drittel der Klienten einen Ersttermin wahrnehmen.



Grafik 27: Sitzungshäufigkeiten (bezogen auf abgeschlossene Fälle, n = 103)

Fast 80% der Beratungsfälle nahmen ein bis fünf Beratungstermine in Anspruch (nur abgeschlossene Fälle gezählt).

6. Einzelfallunabhängige Arbeit



Grafik 28: Legende: **antilig oder komplett zusatzfinanzierte von der Beratungsstelle durchgeführte Angebote sind durch grüne Kästchen gekennzeichnet** und entsprechend anteilig in die Summe der Veranstaltungen und erreichten Personen eingerechnet

7. Spezielle Angebote und Kooperationen

Entwicklungspsychologische Beratung

Im Jahr 2016 beauftragte das Jugendamt Bodenseekreis die Psychologische Familien- und Lebensberatungsstelle Friedrichshafen sowie die Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Überlingen, das Angebot der entwicklungspsychologischen Beratung im Landkreis aufzubauen. Zwei Mitarbeiterinnen wurden dahingehend speziell geschult.

Das videogestützte Beratungskonzept ist ein präventiver Ansatz und unterstützt Eltern von Säuglingen und Kleinkindern bis zum vollendeten dritten Lebensjahr beim Aufbau einer entwicklungsförderlichen Eltern-Kind-Beziehung. Mehrere kurze Videos von typischen Alltagssituationen der Eltern mit ihrem Kleinkind werden aufgenommen: Zum Beispiel beim Spielen, Füttern oder beim Wickeln. Gemeinsam mit der Beraterin wird dann anhand der Videosequenzen ermittelt, welche Signale das Kind zeigt und wie die Eltern darauf eingehen können. Das Ziel dabei ist es, die Eltern fit zu machen für den Alltag, damit sie selbstbewusst und sensibel mit ihrem Kind umgehen können. Dabei werden auch Hausbesuche gemacht, um die Lebenswelt der Familien erfassen und berücksichtigen zu können. Im Jahr 2022 wurden insgesamt 6 Familien mit dieser Methode begleitet und unterstützt.



Präventionsprojekt „Stopp, nicht mit mir!“

Dieses Projektangebot für Grundschulklassen hat die Ziele, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, sie für die Wahrnehmung ihres Körpers und ihrer Gefühle zu sensibilisieren, sie im Umgang mit ihren Gefühlen zu stärken und ihnen Hilfen in Notsituationen aufzuzeigen. Die Kinder lernen, eigene Grenzen wahrzunehmen, selbst Grenzen zu setzen und diese bei anderen anzuerkennen. So sollen sie auch gegenüber einem möglichen Missbrauch dafür sensibilisiert und gestärkt werden, das ihnen angetane Unrecht zu erkennen und sich Hilfe zu holen.

Wenn Kinder altersgerecht aufgeklärt werden und zu Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen erzogen werden, so ist das die wichtigste Basis für eine wirksame Prävention gegen sexuellen Missbrauch.

Im Jahr 2022 wurde das Projekt in 14 Schulklassen an 6 verschiedenen Grundschulen des Bodenseekreises durchgeführt. Aufgrund des pandemiebedingten Lockdowns war eine Durchführung die meiste Zeit des Jahres über nur eingeschränkt möglich. Das Konzept wurde hygienekonform weiterentwickelt.



Onlineberatung

Unsere Beratungsstelle bietet den Service der Onlineberatung auf www.beratung-caritas.de an. Eltern und Jugendliche aus dem Bodenseekreis können sich dort anonym, kostenlos und sicher anmelden und eine Beratungsanfrage stellen. In einem speziell entwickelten Mail- und Chat-Verfahren durchlaufen sie anschließend einen Beratungsprozess mit einem fest für sie zugeordneten Berater. Anfragen werden in der Regel innerhalb von zwei Werktagen beantwortet. Im Jahr 2022 wurden 39 anonyme Onlineberatungen durchgeführt.



Einsätze als „insoweit erfahrene Fachkräfte“

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung haben Einrichtungen der Jugendhilfe, aber auch Schulen oder Vereine den rechtlichen Anspruch, eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Beratung hinzuzuziehen. Diese hat die Aufgabe, die Einrichtung dahingehend zu beraten, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, ob eine Meldung ans Jugendamt ergehen muss und mit welchen Hilfen eine drohende Kindeswohlgefährdung noch abgewendet werden könnte.

Vom Jugendamt Bodenseekreis beauftragt und finanziert, sind speziell geschulte Fachkräfte unserer Beratungsstelle im Trägerverbund des Bodenseekreises für den Einsatz als insoweit erfahrene Fachkraft engagiert.

Die Zuständigkeiten sind unter den beteiligten Trägern mittels einer Koordinierungsstelle aufgeteilt, so dass unsere Fachkräfte in der Regel jeden dritten Monat für die Versorgung des Bodenseekreises zuständig sind.



Elternkurs „Kinder im Blick“

Wenn Eltern sich trennen, verändert sich vieles, auch für die Kinder. Sie brauchen in dieser Zeit besonders viel Zuwendung, um den Übergang in den neuen Lebensabschnitt gut zu bewältigen. Das ist für die meisten Eltern nicht leicht. Finanzielle Probleme, erhöhte Absprachenotwendigkeiten zwischen den Elternteilen und mögliche Konflikte mit dem anderen Elternteil fordern Kraft, Zeit und Nerven – häufig auf Kosten der Kinder, aber genauso auf Kosten des eigenen Wohlbefindens.

Der Elternkurs bietet hier Hilfe und Unterstützung. Die Eltern geben sich gegenseitig Halt, erfahren Verständnis voneinander, richten den Blick wieder mehr auf ihre Kinder und deren Bedürfnisse und ermitteln, wie sie sich wieder mehr kindeswohlförderlich verhalten können.

Der Kurs erstreckt sich über sieben Abende, die ein- bis zweiwöchig stattfinden, sowie einem Nachtreffen einige Zeit nach Abschluss des Kurses.

Im Jahr 2022 wurde ein Kurs in Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der Caritas Linzgau e.V. in digitaler Form gemeinsam durchgeführt.



Elternkurs „Kraft-Stärke-Zuversicht“

Viele Eltern heutzutage fühlen sich unsicher im Handeln ihren Kindern gegenüber, die nicht selten sogar in eine Angst vor den Reaktionen des eigenen Kindes münden kann.

In diesem Kurs werden Eltern darin unterstützt, eine Form der Klarheit in den eigenen Positionen zu finden und diese mit Entschlossenheit ihren Kindern zu präsentieren. Die elterliche Autorität wird gestärkt mit dem Ziel, mit den eigenen Kindern (wieder) in für beide Seiten akzeptablen Formen zu kommunizieren. Die Eltern zeigen sich im Leben ihrer Kinder körperlich und emotional präsent und geben dadurch Halt und Sicherheit.

Im Elternkurs erhalten die Eltern wichtige Informationen über eine gute Kommunikation und Wege, die elterliche Autorität erfolgreich zur Geltung zu bringen. Sie reflektieren die Beziehungen zu ihren Kindern



und ihre Sorgen und Ängste um sie. Gemeinsam erarbeiten sie sich neue Handlungsmöglichkeiten und erhalten Unterstützung durch den Austausch gleichbetroffener Eltern.

Im Jahr 2022 konnte der in Präsenz geplante Elternkurs in der Psychologischen Beratungsstelle in Friedrichshafen aufgrund mangelnder Teilnehmerzahl nicht durchgeführt werden.

Adoptivelterngruppe



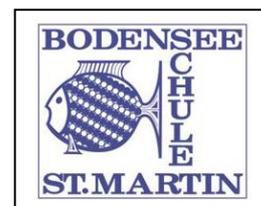
Die Gruppe ist ein Angebot für Adoptiveltern, die in den letzten ein bis zwei Jahren ein Kind aufgenommen haben. Da die Adoptionszahlen in den letzten Jahren stark zurückgegangen sind, findet diese Gruppe mit Eltern aus dem Bodenseekreis und dem Kreis Ravensburg statt. Bei den Treffen werden Themen wie die Geschichte der Adoption des Kindes, die Haltung der Adoptiveltern gegenüber der leiblichen Mutter bzw. Eltern, die Entwicklung einer sicheren Bindung, Reaktionen der Umgebung auf die Adoption und Herausforderungen in unterschiedlichen Entwicklungsstufen thematisiert. Neben fachlichen Impulsen steht der Austausch zwischen den Eltern im Mittelpunkt der Gruppenabende.

Die Gruppe findet an 6 Abenden circa einmal pro Monat statt. Ziel der Gruppe ist unter anderem, dass die Eltern sich miteinander vernetzen und sich im Anschluss als Familien auch mit ihren Kindern treffen. So ergeben sich für das Adoptivkind die Möglichkeiten, andere adoptierte Kinder zu erleben.

Das Angebot ist eine Kooperation zwischen der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Überlingen und der Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstelle in Friedrichshafen in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Adoption des Landratsamtes Bodenseekreis .

Das Angebot wurde neu im Oktober 2020 gestartet und bis Sommer 2021 fortgeführt. Die Gruppe soll immer im Wechsel mit den Kolleg*innen in Ravensburg stattfinden. Ein neuer Durchgang bei uns beginnt voraussichtlich 2023.

Schulpsychologischer Dienst in der Bodenseeschule



Ein Mitarbeiter der Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstelle Friedrichshafen erfüllt mit 10% Stellenanteil den schulpsychologischen Dienst an der Bodenseeschule St. Martin in Friedrichshafen.

In diesem Rahmen ist er zuständig für die Beratung von Lehrern, Schülern und deren Eltern vor allem bei sozial-emotionalen Schwierigkeiten der Schüler. Er arbeitet auch mit ganzen Klassen. So führt er inzwischen standardmäßig ein "Sozialtraining" durch zur Intervention bei bestehendem Mobbing und zur Schaffung eines positiven Klassenklimas, in dem kein Mobbing entsteht.

Systemisch-sozialpädagogische Schulbegleitung in St. Elisabeth



Zwei Mitarbeiterinnen der Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstelle Friedrichshafen erfüllen mit insgesamt 30% Stellenanteil die systemisch-sozialpädagogische Schulbegleitung an der Mädchen- und Jungenrealschule St. Elisabeth in Friedrichshafen.

Die Schulbegleitung beinhaltet die Einzelberatung von Schülern, Eltern und Lehrern auf der einen Seite, sowie die systemische Klassenbegleitung auf der anderen Seite. Beide Aufgabenbereiche sind personell voneinander getrennt mit zwei verschiedenen Kolleginnen besetzt. Überschneidungen der Arbeitsbereiche sind jedoch bei der Lehrer- und Elternberatung, sowie der Durchführung von präventiven Angeboten gegeben. Ziel dieses Konzeptes ist es, bei Schwierigkeiten weniger mit den Schülern einzeln, als vielmehr mit der gesamten Klassengemeinschaft einschließlich des Lehrers zu arbeiten, um so nachhaltigere Veränderungen erreichen zu können.

Projekt MachtEUCHStark



Mit MachtEUCHStark verfolgen wir das Ziel, im Bodenseekreis ein digitales Elternnetzwerk aufzubauen. Das Netzwerk soll Eltern dabei niederschwellig und unkompliziert zur Verfügung stehen. Die eigenen Stärken und Ressourcen der Eltern sollen mit Hilfe des Netzwerks erkannt und genutzt werden, um andere Eltern zu unterstützen. Durch die direkte Verbindung zur Psychologischen Familien- und Lebensberatungsstelle der Caritas Bodensee-Oberschwaben werden zusätzlich fachliche Informationen zu persönlichen Themen zur Verfügung gestellt.

Die Leitgedanken von "MachtEUCHStark" sind:

- **Eltern** lernen andere Eltern kennen.
- **Eltern** können Fragen und Sorgen teilen.
- **Eltern** können anderen Eltern mit ihren Ideen weiterhelfen.
- **Eltern** können sich zu ihren Fragen informieren.
- **Eltern** lernen die Beratungsstelle für Familien kennen.
- **Eltern** lernen weitere Angebote in Friedrichshafen kennen.

Eltern in und um Friedrichshafen bringen selbst ihre Ideen in das Projekt ein und teilen ihre Bedarfe, z.B. durch regelmäßige Umfragen oder Treffen, mit. Dadurch wird das Projekt mit Leben gefüllt, sodass neue Netzwerke entstehen können.

8. Qualifizierung

Zu den Qualitätsstandards der Beratungsstelle gehört die fortwährende Qualifizierung der Mitarbeiter*innen durch Fachtagungen, Fort- und Weiterbildung und interne Qualitätszirkel.

Fortbildungen	
Titel	Institut / Veranstalter
Worst case in der Onlineberatung	Caritas Akademie
Online-Beratung Online	Caritas Akademie
Sexuelle Gewalt gegenüber Kindern	Jugendamt Bodenseekreis
Flucht und Trauma	Sozialministerium Baden-Württemberg
Ausstieg aus der Sexarbeit	Arkade Ravensburg
Videoberatung und Blended Counseling Inhouseschulung	Der Dreh – Emily Engelhardt
Interne Kinderschutzschulung	Caritas Bodensee-Oberschwaben
Social Media	Caritas Ludwigsburg Waiblingen Enz
Datenmanagement	Caritas Bodensee-Oberschwaben
New Work	Caritas Akademie
Suizidalen Krisen begegnen	Caritas Akademie
Spotlight leichte Sprache	Caritas Akademie
Tagungen / Fachtage	
PFL Fachtag	Diözese Rottenburg-Stuttgart
Wissenschaftliche Jahrestagung LAG: Jugend	Landesarbeitsgemeinschaft bw
Weiterbildungen	
Mediation	Institut für Mediation, Streitschlichtung und Konfliktmanagement
Systemisch integrative Paartherapie	Hans Jellouschek Institut Freiburg
Systemische Präsenz, neue Autorität und Elterncoaching	IF Weinheim

9. Finanzierung / Unterstützung

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnern für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Des Weiteren bedanken wir uns bei allen Förderern, Spendern und Geldgebern, die unsere Arbeit durch ihre Zuwendungen ermöglichen und unterstützen.



Das Angebot der Erziehungsberatung, der Trennungs-/Scheidungsberatung, der entwicklungspsychologischen Beratung und der insoweit erfahrenen Fachkräfte wird vom **Jugendamt Bodenseekreis** finanziert.

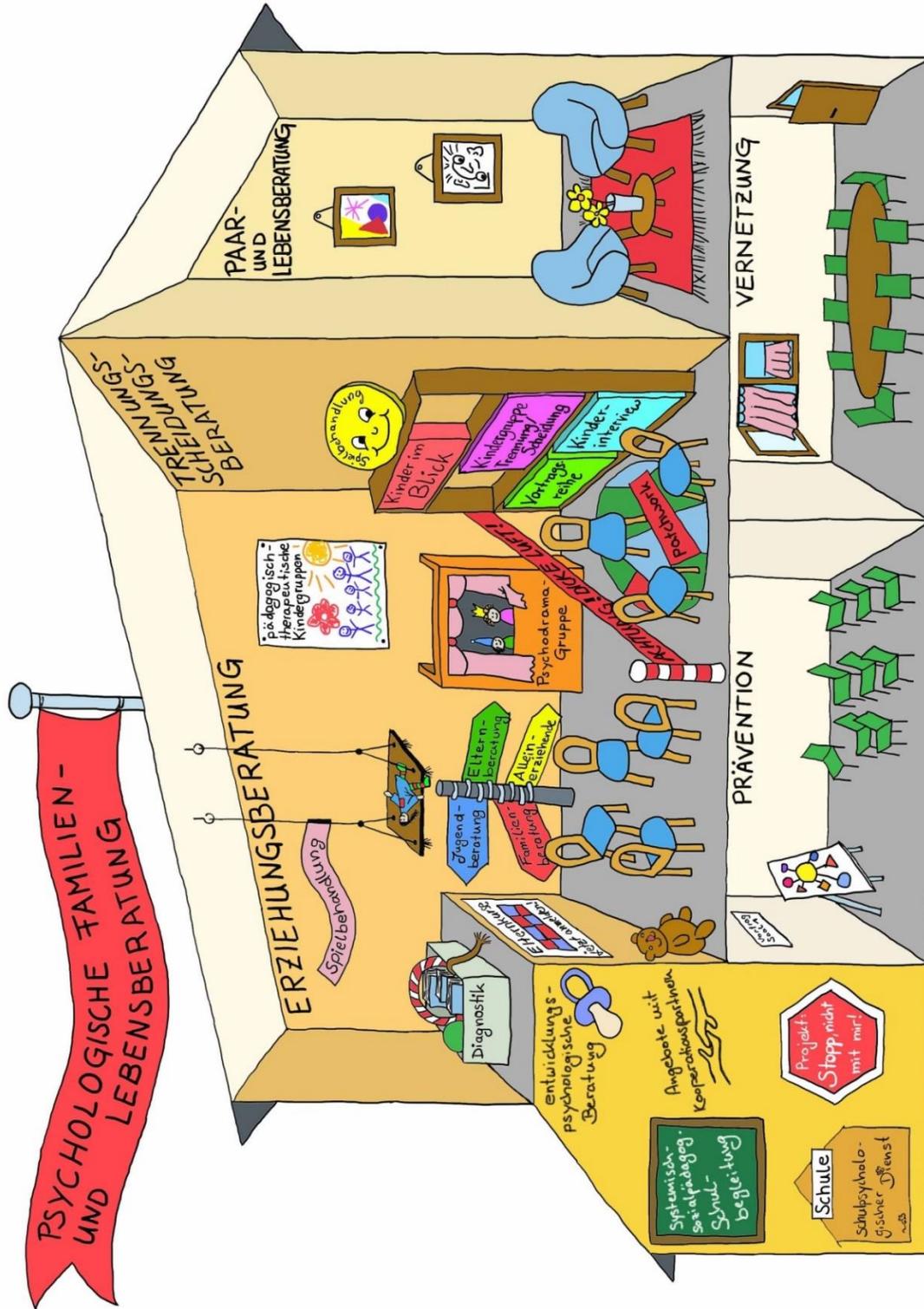


Kirchliche Mittel werden von der **Diözese Rottenburg-Stuttgart** zur Verfügung gestellt

Außerdem werden verschiedene weitere Angebote auf der Grundlage zusätzlicher Mittel ermöglicht:

Schulpsychologischer Dienst	<i>gefördert durch</i>	Bodenseeschule „St. Martin“
Systemisch-sozialpädagogische Schulbegleitung	<i>gefördert durch</i>	Mädchen- und Jungenrealschule St. Elisabeth
„Kinder im Blick“ „Kraft, Stärke, Zuversicht“	<i>gefördert durch</i>	Landesprogramm „STÄRKE“ der frühen Hilfen
Projekt „MachtEUCHStark“	<i>gefördert durch</i>	Stadt Friedrichshafen
Präventionsprojekt zum Thema „Sexueller Missbrauch“ „Stopp, nicht mit mir!“	<i>gefördert durch</i>	Kinderstiftung Bodensee, einzelne anfragende Schulen des Bodenseekreises, private Spender

10. Visualisierung der Beratungsstelle



Grafik 29: Die Psychologische Familien- und Lebensberatungsstelle gliedert sich in die zwei Hauptarbeitsbereiche Erziehungsberatung/Trennungs-Scheidungsberatung sowie Paar- und Lebensberatung. Mit einem Arbeitsanteil von etwa 25% führen wir präventive Angebote durch und sind in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien des Landkreises und der Diözese vernetzt.



Herausgegeben von Caritasverband für die
Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
Region Bodensee-Oberschwaben
Psychologische Familien- und Lebensberatung
Katharinenstraße 16, 88045 Friedrichshafen
V.i.S.d.P. Annika Dohrendorf
Telefon: 075 41 / 30 00-0
Telefax: 075 41 / 30 00-50
pfl-fn@caritas-bodensee-oberschwaben.de
www.caritas-bodensee-oberschwaben.de